Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 22 (1912)

Heft: 8

Buchbesprechung: Der Einfluss des Hungerns auf die geistige Tätigkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sonstigen Speisen durch Zusatz von Safran usw. geradezu geblich färben, um sie gefälliger herzurichten.

Es geht daher vor allem an alle Naturärzte die Bitte, den Geschäften, die gesunde Nahrungsmittel führen, eine kurze Erklärung des Inhalts zugehen zu lassen, daß sie die Einführung von wirklichem Naturreis für einen wertvollen Fortschritt halten und diesen Bestrebungen gern ihre Unterstützung angedeihen lassen würden.

Der Einfluß des Hungerns auf die geistige Tätigkeit.

Ueber den Einfluß des Hungerns auf die Geistestätigkeit hat Lassignardie eine ausführliche Abhandlung veröffentlicht. Er wollte die geistigen Zustände untersuchen, die sich nach gänzlicher oder teilweiser Enthaltung von Nahrung einstellten. Es ist unter verschiedenen Arten von Nahrungsenthaltung zu unterscheiden, zuerst der freiwilligen Enthaltung zum Zwecke der Schaustellung, wie bei Hungerkünstlern, zum Beispiel Succi; sodann der gezwungenen Nahrungsenthaltung bei Krankheiten, wie akuten Fiebern, Hysterie und akuten Geisteserkrankungen; ferner dem Hunger infolge von Armut, Schiffbruch, Teuerung, Verschüttung im Bergwerk und anderen Unglücksfällen; den seltenen Beispielen von Hungern mit selbstmörderischer Absicht; endlich dem Fasten aus religiösen Gründen. Eines der interessantesten Kapitel dieses etwas schauerlichen Themas ist das Studium des vorübergehenden geistigen Deliriums nach langen Entbehrungen, wie bei Schiffbruch. Ein Kollege des Verfassers jener Untersuchungen, Dr. Maire, befand sich unter den Opfern des schiffbrüchigen französischen Schiffes „Ville de St. Nazaire" und hat über die Hungerdelirien, die er an sich und seinen Gefährten erlebte, eingehende Mitteilungen gemacht. Alles in allem sind folgende Schlüsse bezüglich des Hungers auf den Geist zu ziehen: Wenn die Enthaltung nicht allzu lange dauert und besonders wenn sie freiwillig und gewohnheitsmäßig erfolgt, so stellt sich eine angeregte Tätigkeit der Geisteskräfte und vornehmlich der Einbildungskraft ein. Wird die Enthaltsamkeit verlängert, so findet eine Veränderung im Charakter und Benehmen des Menschen statt, die ihren Ausdruck in einer eigentümlichen Erregbarkeit des Temperaments, außerordentlicher Selbstsucht und sogar in Grausamkeit findet. Gleichzeitig zeigen sich deutliche geistige Störungen, teilweiser Verlust des Gedächtnisses, der Willenskraft und Selbstbeherrschung und eine Neigung zu plötzlichen und unwiderstehlichen Antrieben, die völlig instinktiv auftreten. In ernsteren Fällen werden die Geistesstörungen während der Nachtzeit besonders hochgradig; sie äußern sich in Schlaflosigkeit, aufregenden Träumen, Alpdrücken, Sinnestäuschungen, Wahnvorstellungen und gefährlichen Impulsen. Stellen sich geistige Störungen auch schon bei Tage ein, so deuten sie auf einen sehr ernsten Zustand hin und können in hohem Maße gefährlich werden. Bei ununterbrochener Dauer der Nahrungsentziehung kann dann der Mensch unter dem Einfluß der fortgesetzten Halluzinationen und unwiderstehlicher Antriebe zu Taten hingerissen werden, wie man sie in einzelnen Fällen mit Entsetzen kennen gelernt hat. Lassignardie zieht eine Parallele zwischen den Geisteszuständen infolge von Hunger und infolge von Trunkenheit; bei beiden findet er dieselbe Störung der Intelligenz, der Moral und des Benehmens.